

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 3 (1876-1879)

Heft: 10-1

Artikel: Inschrift auf einem römischen Dachziegel

Autor: Keller, F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-155119>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inschrift auf einem römischen Dachziegel.

Herr B. Schenk, Besitzer des Naturalien-Comptoirs zu Eschenz, Kant. Thurgau, welchem wir die Entdeckung der von Ptolemäus genannten rätischen Ortschaft Tasgaetium an der Stelle des jetzigen Unter-Eschenz verdanken (siehe Anzeiger Art. 242, 272. Journal de Genève, 31. Dec. 1875), hat im Frühling des verflossenen Jahres im Auftrage der Regierung des Kantons Thurgau weitere Nachgrabungen, leider unter sehr ungünstigen Witterungsverhältnissen, vorgenommen.

Der einzige Gegenstand von allgemeinerem Interesse, der bei dieser Arbeit zum Vorschein kam, ist ein Stück eines römischen Dachziegels, auf welchem vermittelst eines Stäbchens in den noch nicht gebrannten Thon das Wort ATTASALNA in Uncialschrift eingekritzzt worden ist. Auf einem zweiten Ziegelfragmente sind die Buchstaben B A zu lesen, die aber kaum als mit dem eben genannten Wort zusammengehörig, vielmehr als von einem andern Ziegel herstammend zu betrachten sind. Die Meinung des Finders, dass der Name Attasalna als ein Ortsname zu denken sei, scheint weniger berechtigt, als die Annahme, der Verfertiger habe seinen eigenen Namen oder den der Firma hier verewigen wollen¹⁾. (Taf. XIII, Fig. 3).

Nicht weit von dem Fundorte kamen im Jahre 1829 bei Aufdeckung eines römischen Grabes die Bruchstücke einer grossen halbkreisförmigen Backsteinplatte (Siehe Mommsen, Helvet. Inschriften, Band X, Seite 57) zum Vorschein, auf welcher in römischer Cursivschrift eine Reihe von Wörtern, deren Entzifferung noch nicht gelungen ist, eingekritzzt sind.

Es ist nicht unmöglich, dass beide Inschriften von der Hand desselben Zieglers, der seine Schreibkunst zu produzieren wünschte, ausgeführt sind. F. K.

¹⁾ Noch vor wenigen Jahrhunderten hatten die des Schreibens kundigen Ziegler die Gewohnheit ihre Namen und andere Begebenheiten auf den Ziegeln anzubringen. So findet sich in unserer Sammlung ein Dachziegel von Engelberg auf dem Albis, auf welchem zu lesen: „Der Ziegel ist gemach (sic) am 14 dag brachmanet da ward mir ein tochderlinn 1538“. Auf einem andern steht: „Hans Frick zu Cappel 1686“; auf einem dritten: „Heyny Huber uf dem Albys“, auf einem vierten von der Kirche zu Kappel: „nim war und hab acht wen disser ziegel sig gemachd im letzten tag des mertzen sag ich für war und was im sechs und drissgesten jar und hand daruf eben achd peter Keler hat inn gemacht 1536.“

Zwei Verse aus Vergil auf einem Backstein.

Zu unserer Ueberraschung erfahren wir, dass es Herrn Professor Dr. Zangemeister in Heidelberg, der zufällig eine flüchtige Abschrift der im vorigen Artikel zuletzt genannten Inschrift zu Gesicht bekam, geglückt ist, dieselbe zu entziffern und in derselben ein Paar Verse aus Vergils Aeneis zu erkennen.

Diese Inschrift befindet sich auf einer Tafel aus gebranntem Thon von der Form eines Kreissegmentes, das eine Länge von 70, eine Höhe von 30 und eine Dicke von 8 Centimeter hat.

